

**ANTRAG**  
**an das Wirtschaftsparlament der Wirtschaftskammer Salzburg**  
**im November 2023**

**Mehr Vergnügen ohne Steuer - Schluss mit der Vergnügungssteuer in Salzburg**

Salzburg steht im Vergleich zu anderen österreichischen Städten wie Innsbruck oder Wien im Nachteil, da hier weiterhin die Vergnügungssteuer auf Veranstaltungen erhoben wird. Diese Steuer, die zwischen 4 und 25 % der Einnahmen beträgt, wird für verschiedene kulturelle Veranstaltungen wie Tanz, Theater, Konzerte oder Ausstellungen fällig.

In den vergangenen Jahren hat die Vergnügungssteuer nicht nur zu einer verminderten Attraktivität des Standortes Salzburg als Veranstaltungsort geführt, sondern auch für zusätzliche Belastungen und bürokratische Hürden bei den Veranstalter:innen gesorgt. Dies, während andere Städte bereits erkannt haben, dass der Wert von Kunst und Kultur nicht nur in monetären Beträgen zu bemessen ist, und entsprechend gehandelt haben.

Die Argumente, die gegen die Beibehaltung dieser Steuer sprechen, sind vielfältig: Sie benachteiligt Salzburger Veranstalter, führt zu einem bürokratischen Aufwand, der in keinem Verhältnis zu den tatsächlichen Einnahmen steht, und behandelt unterschiedliche Akteure der Kulturszene willkürlich. Die Pandemie hat zudem gezeigt, wie fragil die Veranstaltungsbranche ist und dass es jetzt mehr denn je notwendig ist, diese zu unterstützen.

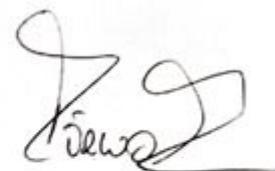
Der SWV unterstützt die Petition des Dachverbands Salzburger Kulturstätten /Salzburg Club Commission vollinhaltlich. Es ist Zeit, dass Salzburg einen Schritt in die richtige Richtung macht, um die Kulturszene in unserer schönen Stadt zu stärken und sie lebendig und lebenswert zu halten. Petitionshinweis: <https://mein.aufstehn.at/petitions/mehr-vergnugen-ohne-steuer-schluss-mit-der-vergnugungssteuer-in-salzburg>

**Der Salzburger Wirtschaftsverband (SWV) stellt daher folgenden Antrag und lädt alle Fraktionen diesen zu unterstützen:**

*Die Wirtschaftskammer wird sich dafür einsetzen, dass die Vergnügungssteuer in der Stadt Salzburg abgeschafft wird.*



Andreas Gfrerer



Peter Mörwald